

Vortrag über niederländisch-deutsche Beziehungen bei der „Gesellschaft für Sicherheitspolitik“

Der kleine und der große Nachbar

RHEINE. „Nach dem zweiten Weltkrieg war es ein Minenfeld!“ So begann Professor Friso Wielenga seinen Vortrag zu den niederländisch-deutschen Beziehungen nach 1945. Auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik sprach Wielenga, ausgewiesener Kenner der niederländisch-deutschen Beziehungen und ehemaliger Leiter des Zentrums für Niederlande-Studien aus Münster, zur Entwicklung der niederländisch-deutschen Beziehungen. Anfang der Fünfzigerjahre war mehr als die Hälfte der Niederländer den Deutschen gegenüber unfreundlich eingestellt. Grund: Die deutsche Besatzungszeit hatte Spuren hinterlassen.

Zwei Ereignisse in den Sechzigerjahren brachten dann spürbare Veränderungen in das Verhältnis: Die Hochzeit der damaligen Kronprinzessin Beatrix mit dem deutschen Diplomaten Claus von Amsberg 1966 stieß zunächst auf großes Unverständnis und Misstrauen bei vielen Niederländern. Selbst aus dem Bereich der Politik wurde versucht, diese Hochzeit zu verhindern. Beatrix setzte sich durch und im Laufe der Zeit gewann Claus die Herzen der Niederländer. In seinem Vortrag bemerkte Wielenga, dass Prinz Claus zu einem der beliebtesten prominenten Niederländer wurde.

Politisch noch prägender



Die deutsch-niederländischen Beziehungen waren Thema des Vortrags von Prof. Dr. Friso Wielenga, der auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik sprach. Foto: Gymnasium Dionysianum



GSP-Sektionsleiter Josef Verschuer (r.) dankte dem Referenten Friso Wielenga. Foto: Gerd Cosse

für das Deutschlandbild der Niederländer war der Besuch des damaligen Bundespräsidenten Heinemann in der Hollandsche Schouwburg 1969 in Amsterdam. Die Hollandsche Schouwburg ist die zentrale niederländische Gedenkstätte für die aus den Niederlanden deportierten Juden während der deutschen Besatzungszeit. Der Besuch dieser Gedenkstätte durch den deutschen Bundespräsidenten hatte in den Niederlanden eine vergleichbare Bedeutung wie der Kniefall Bundeskanzlers Brand in Warschau. Das Deutschlandbild der Niederländer änderte sich weiter zum Positiven. Seit den Siebzigerjahren ist das Vertrauen der Niederländer zu Deutschland vergleichbar mit dem zu anderen westlichen Nationen.

Humoristisch machte Wie-

lenga auch auf die für die Niederländer im Endspiel gegen Deutschland verlorenen Fußballweltmeisterschaft 1974 aufmerksam. Diese „nationale Niederlage“ gegen Deutschland wurde jedoch durch den Gewinn der Fußballweltmeisterschaft 1988 in München ausgeglichen. „Beim Fußball steht es jetzt 1 zu 1“, bemerkte Friso Wielenga.

Die aktuellen Beziehungen zwischen beiden Nationen bezeichnete er als vollständig normalisiert und gut. Regelmäßige Regierungskonsultationen, die Unterstellung der Masse der niederländischen Landstreitkräfte unter das Kommando des Deutsch-Niederländischen Korps in Münster sowie die Einladungen des Bundespräsidenten Gauck 2012 sowie der Bundeskanzlerin Merkel 2021

zum niederländischen Befreiungstag am 5. Mai zeigen die enge Verbundenheit mit und die besondere Bedeutung der Beziehungen zum Nachbarn Deutschland.

Eindringlich führte Friso Wielenga aber auch aus, dass diese Beziehungen einer konstanten Pflege bedürfen, um nicht in einer „Selbstverständlichkeitsfalle“ zu enden. Beziehungen zwischen einem kleineren und einem größeren Nachbarn unterliegen immer besonderen Rahmenbedingungen und erfordern gegenseitigen Respekt auf Augenhöhe. 18 Millionen Niederländer dürften nicht das Gefühl bekommen, von 80 Millionen Deutschen vereinnahmt zu werden. Für den kleineren Partner bleibe es essenziell, dass seine Kultur, seine Sprache, seine Eigenheiten Bestandteil der ei-

genen Identität sind und bleiben. Unter Berücksichtigung dieser Grundlagen blickte Friso Wielenga optimistisch auf die zukünftige Entwicklung.

Zu den kürzlich erfolgten Provinzwahlen in den Niederlanden und dem erdrutschartigen Sieg der niederländischen Bauern- und Bürgerpartei (BBW) führte der Referent aus, dass es sich um eine Protestpartei und nicht um eine rechtspopulistische Partei handle. Da die BBW jetzt in allen Provinzen – auch den großstädtisch geprägten – Mehrheiten errungen hat, stellt dies die aktuelle Regierung unter Ministerpräsident Marc Rutte vor größere Herausforderungen. Ob die aktuelle Regierungskoalition diese Herausforderungen bestehen wird, ist derzeit unklar.

Münsterländische Volkszeitung vom 06. April 2023 (c) Altmeppen Verlag; Alle Rechte vorbehalten